



Fischökologisches Monitoring an konventionellen, nachgerüsteten und innovativen Wasserkraftanlagen

Die Nutzung der Wasserkraft hat in Bayern eine lange Geschichte und ist derzeit mit einem Anteil von etwa 15% am gesamten Stromverbrauch eine wichtige Energiequelle. Neben den großen Flüssen werden traditionell auch mittlere und kleinere Fließgewässer zur Energiegewinnung genutzt. Daraus resultierende anlagenbedingte Querverbauungen, Begradigungen und Veränderungen des Abflussregimes können zu einer Veränderung der Fließgewässerhabitate führen.

Seit 2014 werden in diesem Projekt die Auswirkungen verschiedener konventioneller, nachgerüsteter und innovativer Wasserkraftanlagen auf Gewässerökologie und Fischpopulation untersucht. Dabei werden sowohl die Veränderungen des Lebensraums als auch die direkten Schädigungen von Fischen bei der Passage der Wasserkraftanlage (Rechen und Turbine) ermittelt. Mit den Untersuchungen der Fließgewässerhabitate im Frühjahr und Herbst sowie vor und nach dem Bau der Wasserkraftanlagen werden auch jahreszeitliche Veränderungen und Auswirkungen durch den Bau der Anlagen berücksichtigt. Hierbei liegt ein besonderer Fokus auf den Themen Fischschutz und Fischabstieg ([Weitere Informationen](#)).

Ziel des Forschungsvorhabens ist es, technische und ökologische Möglichkeiten bei der Wasserkraftnutzung aufzuzeigen, mittels derer die Gefährdung der Fischpopulationen verhindert und geringstmögliche Auswirkungen auf die Gewässerökologie erreicht werden können. Diese Erkenntnisse sollen sowohl Betreibern als auch Genehmigungsbehörden als Hilfestellung dienen und dazu beitragen, die derzeit sehr emotional geführte Diskussion um die Wasserkraftnutzung in Bayern zu versachlichen.

Ansprechpartner: [Dr. Melanie Müller](#)
[Dr. Joachim Pander](#)